

Der Säbelwuchs an Buchen ist ein häufiges Phänomen im Nationalpark Kalkalpen und kann als Anpassung an die mechanische Belastung durch Schneegleiten verstanden werden.

Foto: Sieghartsleitner

# Die Nationalpark Buchenwälder

Einzigartig und wertvoll

## UNESCO- Weltnaturerbe

*Die UNESCO verleiht den Titel Weltnaturerbe an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind und so auch im Interesse nachfolgender menschlicher Generationen erhalten werden sollen.*



**Mit 82 cm Brusthöhendurchmesser erscheint das Buchen-Urgestein gar nicht so mächtig. Die Borke allerdings lässt ihr wahres Alter vermuten – normalerweise glatt, wird sie erst im hohen Alter rau und rissig.**

Foto: M. Witzmann

Rotbuchenwälder gibt es nur in Mitteleuropa. Durch Siedlungstätigkeit und wirtschaftliche Nutzung wurden die Buchenwälder allerdings stark zurückgedrängt – naturnahe, alte Bestände sind selten geworden. Im Nationalpark Kalkalpen, gibt es sie noch großflächig: Alte Buchenwälder stellen das Herzstück des Schutzgebietes dar.

### **Die Rotbuche – ein europäischer Endemit**

Die Geschichte der europäischen Buchenwälder beginnt vor rund 10.000 Jahren, nach dem Ende der letzten Eiszeit. Ausgehend von mehreren Refugialgebieten, also eisfreie Gebiete in denen die Buche überdauern konnte, eroberte sie nahezu den ganzen Kontinent. Bis heute ist ihre Expansionskraft ungebrochen. In Süd-Skandinavien sowie im äußersten Westen und Norden des europäischen Buchen-Verbreitungsgebietes ist

sie noch immer auf dem Vormarsch. Dieses Phänomen ist weltweit einzigartig und wird durch die enorme Konkurrenzkraft der Buche ermöglicht.

Das nun ausgewiesene Weltnaturerbe der europäischen Buchenwälder bildet diese außergewöhnliche Ausbreitungsgeschichte in Form der letzten Reste von Buchenurwäldern und naturnahen alten Buchenwäldern ab. Die Anerkennung kann daher auch als Meilenstein in der Naturschutzgeschichte der Buchenwälder verstanden werden.

Die Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen repräsentieren gemeinsam mit dem Buchenurwald des Wildnisgebietes Dürrenstein das Buchenverbreitungsgebiet der Alpen. Gemeinsam bringen die beiden Schutzgebiete rund 7.120 Hektar Buchenwälder in das mehr als 91.000 Hektar große und aus 41 Buchenwaldschutzgebieten bestehende Welterbe ein.

### **Größtes Buchenwald-Schutzgebiet der Alpen**

Insgesamt 5.250 Hektar an hochwertigsten Buchenwaldflächen im Nationalpark Kalkalpen stehen nun unter dem Dach der UNESCO. Großflächigkeit ist hier das Stichwort – nur so können im Wald natürliche Prozesse, die für viele Arten und Lebensräume besonders bedeutend sind, dauerhaft und ungestört ablaufen. Die Geländegegebenheiten und Großflächigkeit sind hier auch maßgeblich für die Vielfalt an Buchenwäldern: von knapp unter 400 Meter Seehöhe bis hinauf zu 1400 Meter kommt die Buche im Nationalpark vor. In den niederen Lagen hauptsächlich als reine Buchenwälder ausgebildet, gesellen sich nach oben hin andere Baumarten wie Fichte und Tanne hinzu. So konnten sich insgesamt 6 verschiedene Buchenwaldgesellschaften entwickeln.





Die seltenen Weißrückenspechte kommen im Nationalpark Kalkalpen in guter Population vor. Foto: Sieghartsleitner



Herbstlicher Buchenwald aus der Vogelperspektive. Foto: E.C.O

Die meteorologischen Verhältnisse und das teils steile Relief tun ihr Übriges. Auf kleinstem Raum treten unterschiedlichste Biotoptypen auf und sorgen so für eine enorme Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen. Vor allem die winterlichen Niederschläge prägen den Nationalpark-Buchenwald. Durch Lawinen und Schneegleiten zeigt die Buche vielerorts den typischen Säbelwuchs. Er ergibt sich durch mächtige Schneedecken, die talabwärts rutschen und die jungen, noch biegsamen Stämmchen zu Boden drücken. Erst wenn die

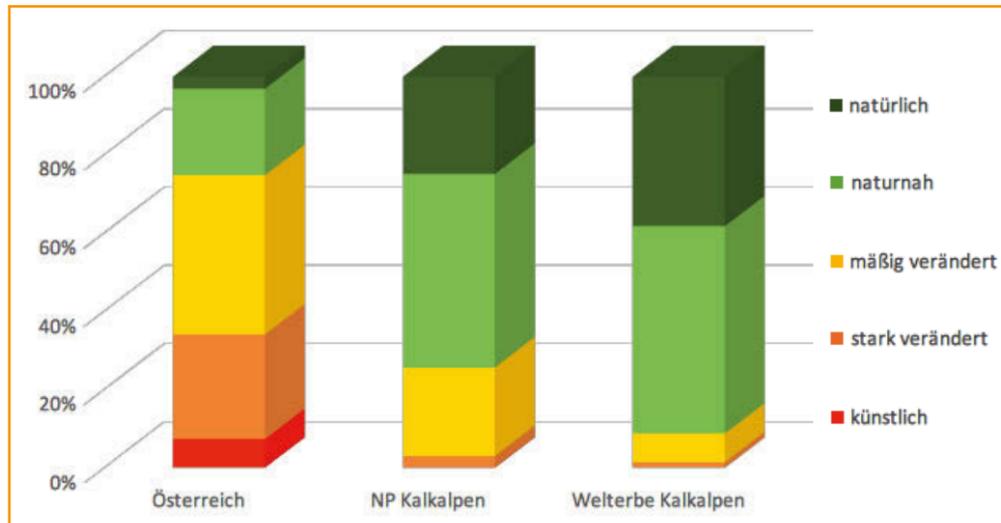
Stämme stark genug sind, sich dem Schneedruck zu widersetzen, wachsen sie gerade empor, behalten jedoch die gekrümmte Stammbasis. An der nördlichen Abbruchkante des Sengengebirges zeigt sich eine weitere Besonderheit: Buche und Lärche – zwei Baumarten die gegensätzlicher nicht sein könnten, treten hier innerhalb eines Bestandes auf. Ermöglicht wird dies durch wiederkehrende Lawinen, wodurch die Buchen-Bestände in ihrer Entwicklung verharren und nicht über das von der Lärche geprägte Stadium hinauskommen.

**Uralt & natürlich**

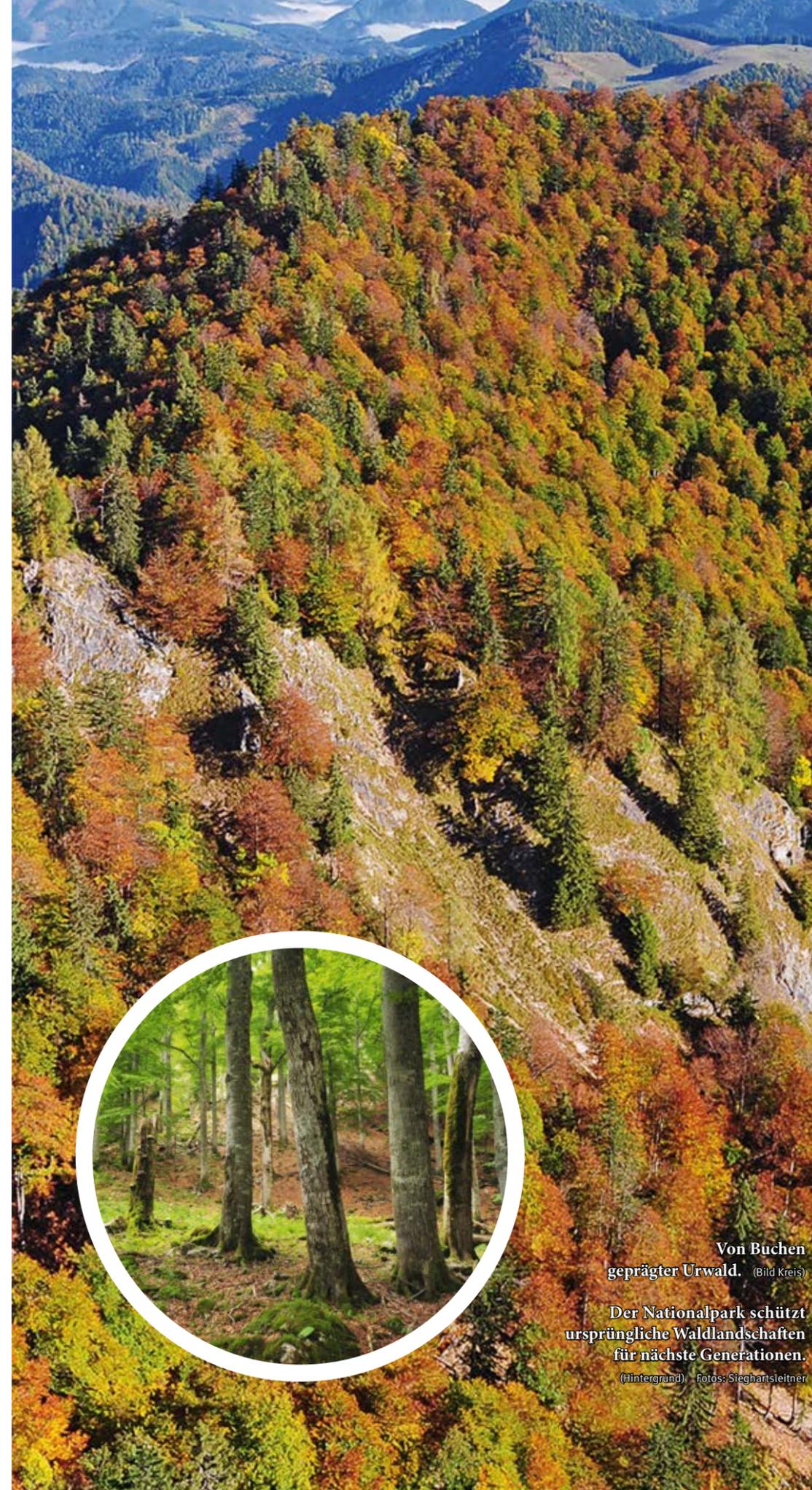
527 Jahre – so alt ist die älteste bekannte Buche im Nationalpark Kalkalpen und gleichzeitig auch im Alpenraum. Ohne Blick Richtung Blätterdach wäre sie fast nicht als Buche erkennbar, so rau und rissig zeigt sich ihre Borke. Vielleicht auch kein Einzelfall, denn knapp ein Viertel der Welterbe-Wälder ist älter als 200 Jahre, 5 Prozent sogar älter als 250 Jahre und 400 Hektar können sogar als Urwaldzellen bezeichnet werden. Mit dem hohen Alter der Wälder einher geht die Natürlichkeit. Die

Auswertung von Kriterien wie Baumartenkombination, Altersverteilung und Totholz mengen bestätigt, dass 90 Prozent der Welterbe-Wälder als natürlich oder naturnah bezeichnet werden können. Dies schätzen auch Vögel, Käfer und Co. Der seltene Weißrückenspecht, der auch Urwaldspecht genannt wird, benötigt sehr naturnahe alte Buchenwälder mit ausreichend Totholz zur Nahrungssuche. Seine überaus hohen und dichten Bestände im Nationalpark sind daher einzigartig für Österreich. Und auch die bis jetzt 22 aufgefundenen Urwaldrelikt-Käferarten sind Zeugen für die Ursprünglichkeit und Qualität der Wälder.

Abseits aller Zahlen und Fakten ist hier jedoch auch eines hervorzuheben: die Schönheit der Buchenwälder. Kein anderer Wald in unserer Gegend zeigt sich im Jahresverlauf mit solch einem Farbspektrum: vom zartesten Grün im Frühling bis hin zur herbstlichen Laubfärbung erfreut der Buchenwald Wanderer und Naturbegeisterte. Die Anerkennung der Nationalpark Buchenwälder als Welterberbe unterstreicht die Bedeutung des Nationalparks auf europaweiter Ebene und verdeutlicht einmal mehr, welchen Naturschutz der Nationalpark und seine Region hütet.



Der Vergleich der Naturnähe der Wälder Österreichs, des Nationalpark Kalkalpen und der Welterberbe-Flächen verdeutlicht die Hochwertigkeit der Welterberbe-Wälder.



Von Buchen geprägter Urwald. (Bild Kreis)

Der Nationalpark schützt ursprüngliche Waldlandschaften für nächste Generationen.

(Hintergrund) Fotos: Sieghartsleitner

Die alten Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen wurden bei der Konferenz des Welterbe-Komitees in Krakau, am 7. Juli 2017 zum Welterberbe ernannt. Der Buchenwald im Nationalpark Kalkalpen ist somit das erste Welterberbe Österreichs und darf somit im selben Atemzug wie der Yellowstone Nationalpark oder die Galapagosinseln genannt werden. Diese Buchenwälder sind ein uraltes Ökosystem und deswegen so einzigartig, weil sie Untersuchungen über ökologische Entwicklungen bis zurück zur Eiszeit zulassen und zugleich durch Wildheit und Schönheit zu beeindrucken verstehen.

Die Buchenwälder des Nationalparks sind ein kleiner Rest dessen, was in früheren Jahrhunderten ganz Europa landschaftlich geprägt hat. Dazu kommt, dass durch die Großflächigkeit und durch verschiedene Höhenlagen die Vielfalt innerhalb der Buchenwälder besonders groß und ursprünglich ist.

„Die Kriterien, nach denen das Komitee entscheidet, sind streng und umfassen viele Faktoren. Dass es gerade der Nationalpark Kalkalpen geschafft hat, in die engere Auswahl zu kommen und schließlich auch seine Buchenwälder zum Welterberbe ernannt wurden, zeigt, dass schon der Standort des Nationalparks gut gewählt war, aber auch, dass der Naturschutz in Oberösterreich funktioniert. Die Schaffung eines Nationalparks ist eine Sache, die Erhaltung und Bewirtschaftung eine andere. Das erfordert viel Weitblick und Arbeit. Hier gebühren dem Nationalpark und seinen Mitarbeitern Dank und Anerkennung. Durch gezielte Maßnahmen schützen und erhalten wir unsere artenreiche Natur, damit sich auch folgende Generationen daran erfreuen können und damit wir ein ökologisch intaktes und vielfältiges ‚Hoamatland‘ bewahren“, zeigt sich Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Haimbuchner stolz und erfreut über die Auszeichnung durch das Komitee.